

V C  
3463



Q. h.



Nachklingendes Lob des Kriegs  
Gottes Martis /

Dem

Durchlauchtigsten Hochgebore-  
nen Fürsten vnd Herrn /  
Herrn

Johanns Georgen /

Hertzogen zu Sachsen / Bülch /  
Glebe vnd Bergk / Landgrafen in Düringen /  
Marggrafen zu Meissen / in Ober- vnd Niderlausitz / Grafen  
zu der Marck vnd Ravenspurg / Herren zum Raven-  
stein / ic. Seinem Gnädigsten Fürsten  
vnd Herrn.

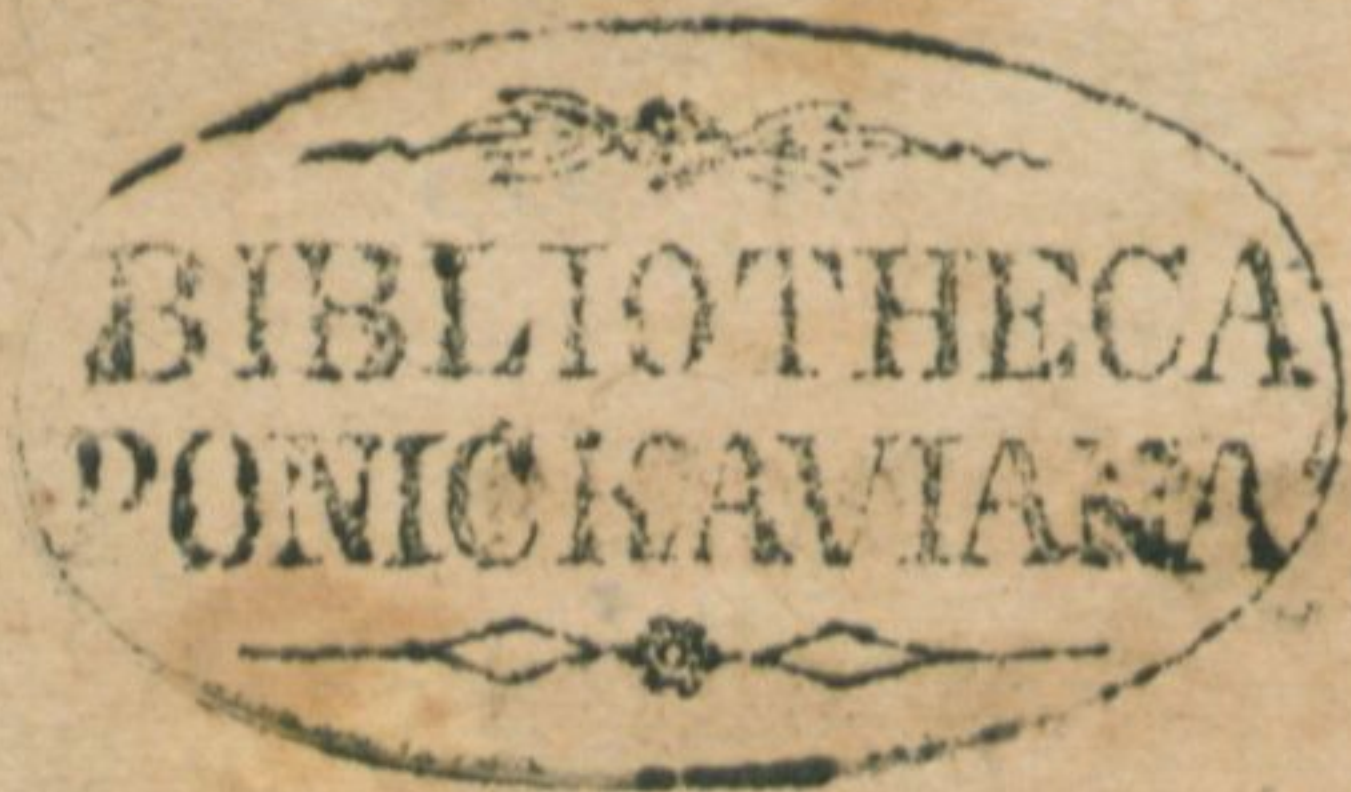
An seiner Fürstl. Durchl. Geburtstage  
Den 31. März. Anno 1639.

Unterthänigst dediciret vnd vbergeben  
Durch

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen unterthänig-  
sten Diener vnd Pritzschmeister /

Wolfgang Ferber / Bürgern in Zwickaw.

Gedruckt zu Dresden / bey Gmel Bergens / Churf. S.  
HoffBuchdruckers sel. Wittib vnd Erben.



## Dedicatio.

**V**erhlauchtigster / Hochgeborner Fürst /  
Gnädigster Herr / Als E. Fürstl. Durchl. ietzo  
vor zweyen Jahren / an deroselbē Geburtstage /  
ich / aus vnterthäniger Schuldigkeit / mit einer  
Frühlings Klage / in etlichen Deutschen Reimen / einfältig /  
begrüßen thäte / hab ich am Ende desselben Gedichtes ver-  
sprochen / hätt es auch gänzlich vermerket / wann mich  
Gott bis hieher leben ließ / dieselbe mit einer frölicheren  
vnd anmutigern Materia anzubinden / hat aber / vber ver-  
hoffen / bis dato gefehlet / alldieweil / durch des / vber vns /  
erzörneten / Gottes verhengniß / die Zeiten von Tag zu Tag  
ärger / vnd die Menschen nicht frömmere worden sind / daß  
auch wol den frewdigsten höchstbegabten Gemüthern vnd  
gelährtesten Männern / von anmutigen vnd frölichen Din-  
gen zu schreiben / Hertz vnd Muth entfallen möchte / zuvor-  
aus / wenn das noch liechter loh brennende Kriegswesen in  
vnserm lieben Vaterlande / vñ diesem hochlöblichsten Hur-  
fürstenthumb betrachtet / das vbel hausen vieler Soldaten  
in acht genommen / vnd der von solchen Völkern beträngten  
Leute Noth vnd Elend beherziget wird / In solchen Gedan-  
cken / vnd wenn absonderlich (wie nur gedacht) das Welt-  
kündige vnd etliche Jahr her verübte böse beginnen / auch  
die bey den Heydnischen Kriegen vnerhörte Vbelthaten  
vieler vndisciplinirter vnd / mehr als / vnchristlichen Sol-  
daten /

IO  
daten/ ich mir zu Gemüthe gezogen/ habe nachklingendes  
Lob Martis in die Feder zu bringen ich keine schew getra-  
gen/ bezeuge vnd protestire in bestendiger form vnd maß  
hier mit öffentlich/ daß ich keinen Christ. Ehrlichen vnd Ge-  
wissenhaftten Hohen oder Niedern Kriegsbedienten/ noch  
gemeinen Soldaten/ solches zum Schimpff geschrieben/  
sondern/ dieweil es leider mit vnsern Kriegen dahin kömen/  
daß auch die Hohen Kriegs Officirer/ ja wol die Genera-  
les vnd Feldherren selber/ dem bösen beginnen der vnben-  
digen Kriegsleute nicht stören können. Denenselben/ als  
in einem Spiegel/ was vor schöne Früchtlein sie sind / zu  
zeigen/ vnd wann dermal eins/ nach diesen bösen Zeiten /  
die Kriegsleute aufrichtiger handeln/ daß die Nachkoma-  
men ihre gute Werck / Erbare vnd Mannhafte Thaten  
sehen werden/ Gott darümb zu dancken/ vnd die Solda-  
ten zu rühmen/ desto mehr Ursachen haben mögen.

Wann dann/ Gnädigster Fürst vnd Herr / wat ist /  
was man in gemeinem Sprichwort saget: Wenn man  
vnter die Hunde wirfft/ vnd derselben einen trifft/ so gauzt  
oder pellet er/ als zweiffelt mir nicht/ es werden in diesen  
meinem einfältigen Werck ihrer ein gut Theil getroffen  
seyn/ welche das wiederpellen/ gauzen vnd schmehlen (zu-  
voraus die jenigen / welche sonst zu allerley Vnart vnd  
Leichtfertigkeit geneigt sind ) nicht wohl vnterlassen wer-  
den/ Derentwegen E. Fürstl. Durchl. als einen mächtigen  
Schutzherrn solches zuzuschreiben vnd zu dediciren ich

nicht vnterlassen sollen/ mit vnterthänigster demüthigster  
bitte/ Dieselbe wolle in deroselben gnädigsten Schirm vnd  
Schutz mich gnädigst auff/ vnd annehmen/ vnd Ihr die-  
ses geringe Wercklein ebenmässig belieben vnd gefallen las-  
sen.

Gott/ der allmächtige Geber alles guten/ verhelffe /  
daß E. Fürstl. Durchl. dieses jetzt im Lande vorgehenden  
elenden vnd jämmerlichen Zustandes bald ein gewünsch-  
tes Ende erleben/ vnd deroselben Geburts Tag/ sambt al-  
len Ihren lieben Hur/ vnd Fürstl. Angehörigen viel lan-  
ge Jahr in Freuden vnd allen Fürstl. Wohlstande bege-  
hen/ vnd bis an Ihr seliges Ende (welches Gott noch lan-  
ge zeit verhüten wolle) glücklich vnd friedlich Ihr Leben  
fortsetzen vnd zubringen mögen/ darzu denn (weil es mit  
dem KriegsGott nichts gethan ist) der Gott des Frie-  
dens seine Gnade verleyhen wolle / Befehle mich hier-  
mit in E. Fürchl. Durchl. beharrliche Gnade/ vnd ver-  
bleibe Deroselben

Untertänigster armer Knecht  
vnd Diener

Datum wie im Titul zu sehen.

Wolfgang Ferber.  
Nach

# Wachtlingendes Lob des Kriegs Gottes Martis.

**M**ars/ du Bluthund/ bist in warheit nicht zu loben/  
Weil niemand wolgefällt dein wüten vnd dein tobē.  
Dein thun vnd lassen ist ja nicht zu rühmen hoch/  
Dess du bist aller Welt Last vnd ein schweres Joch.  
Wirst darumb auch veracht. Reins wegēs die Soldaten/  
Welch aller Ehren werth/ mit ihren Heldenthaten/  
Im Dienst des Vaterlands sie fechten vmb die Ehr/  
Die wagen vor dem Feind ihr Leben/ vnd was mehr/  
Die Helden in der Schlacht nicht hoch zu achten pflegen/  
Was sich sonst nicht gebührt/ ganz lassen vnterwegen/  
Den vngerechten Raub sie führen nicht davon/  
Vergnügt an Ruhm/ an Sold/ vnd an dem Gotteslohn/  
Wer dahin seinen Sinn im Kriege hat gerichtet/  
Der wird mit dem Gedicht in keinem weg vernichtet.  
Dann solcher Leute Preis wil die Vnsterblichkeit.  
Vervelcken lassen nicht/ weil ihre Dapfferkeit  
Vnd Tugend inimerdar wird im Gedächtnuß bleiben/  
Nuch sie kein vnbestand noch flucht der Zeit vertreiben.  
Was aber/ wilder Mars/ dich anbelangen thut/  
Vnd dein vnwendig Volck/ wil niemand heißen gut/  
Denn du bist so ein Gast/ vnd kanst es darnach machen/  
Wo du hin kömmeſt/ da verderben alle Sachen.  
Vnd zwar was gutes sol an dem zu hoffen seyn/  
Von dessen Ankunfft man nicht hat gewissen Schein?  
Ob Ehr- vnd Ehlich er von Eltern sey gezeuget?  
Die Mutter kenne viel/ vom Vater mancher schweiget.

A iij

Gesetz/

Gesetzt/ daß Jupiter dich gleich erzeuget hett  
 Mit Juno seinem Weib in dem Eh-reinen Bett/  
 Hett er doch ins Geblüt mehr dann zu nah gefrenhet/  
 Vnd wer Blutschande da/ vor der sich billich schewet  
 Ein ieder Biedermann. Hast du keinn Vater nicht/  
 Inmassen dann von dir wird vor gewiß bericht/  
 Was wunder ist es daß du vbel bist gerathen?  
 Vnächttige Geburt vbt selten gute Thaten/  
 Was aus Vnordnung her vnd falschen Wahn entspringt/  
 Wie hoch man es auch hält/ doch selten gutes bringt/  
 Wie du Dockmeuser Mars aus falschem Wahn entsprungen/  
 Vnordentlicher weis/ dich in die Welt getrungen/  
 Hast selten etwas guts gestiffet vnd angericht/  
 Vnd darumb wirst du nun mit fug vnd recht vernicht/  
 Von denen/ welche dich vnd deine Tücke kennen.  
 Es mag Drysa dich gleich ihren Landsmann nennen/  
 Ja ganzes Thracia solchs sagen ins gemein/  
 Ich wolt du werest auch bey ihnen nur allein/  
 Vnd deine Tage nie von denen außgegangen/  
 Ich hätte keinen Zorn deswegen angefangen.  
 Nun du Landstreicher/ du Mordbrenner/ Wetterhan/  
 Lumm-kühner Schadenfro/ der nirgends bleiben kan/  
 Rumbwälderer/ der du die ganze Welt durchfahrest/  
 Vnd in derselben mehr Leut schendest als du ehrest/  
 Der Mufen ärgster Feind/ arglistig vnd verschmitzt/  
 In eines andern Nest der Vnflut gerne sitzt/  
 Blutschänder/ Ehrendieb/ Ehbrecher/ Hanenmacher/  
 Nothzoger/ Hurenhund/ der Keuschheit Widersacher/  
 Sekunder sitzende/ an Sextus seiner stell/  
 Nachfolger Lucii/ des Achans Spießgesell/

Des



3.  
Des Nero Better/ auch Tiberij Bekanter /  
Du Joabs Bruder du/ des Hamans Anverwandter /  
Der/ welcher dich nicht kennt/ kan sehen gar geschwind  
(Was vor ein Kerl du bist) an deinem Hoffgesind/  
Dann deine Schwester/ die Bellona/ wil man sagen /  
Dein Weib vnd Kutscher sen/ vnd gehn vor deinem Wagen  
Abschewliche drey Pferd/ als / Schrecken/ Angst vnd  
Scheu/

Trabanten vmb dich her/ sind Zorn/ Furcht vnd Geschrey.  
Nächst diesen allen dir nachfolgen vnd auffwarten  
Die Thewring/ Hungersnoth/ Kranckheiten mancher arten /  
Die Fieber ingesambt/ Hauptweh vnd grimme Pest /  
Welch/ als die letzte Bruth / geheckt in deinem Nest.  
Ben dir zu Kutschen sitzt Frau Ehrsucht/ die du ehrest/  
Hur-Vnzucht/ welcher du die Seilheit nimmer wehrest/  
Der GeldGeitz/ Neid vnd Haß/ in deiner Companen  
Mit sind/ zu sambt der Rach/ Verderben/ Füllerey/  
Vnd was dem Diebes Gott Mercurius entlossen /  
Sich nicht darff lassen sehn/ wil bey dir wieder hoffen  
Ehr zu erwerben/ wer das Seine hat verthan/  
Vnd Panckerot gespielt/ wil sehen ob er kan  
Mit Hilpers griessen bey dir wieder was erjagen /  
Wann er gleich darumb solt ein Land voll Bawren plagen /  
Auch durstig an sich / ziehn der armen Leute Schweiß.  
Dieß zu beschöner/ spricht er/ es sen dein geheiß.  
Ich glaub auch solches wol/ du bist so ein Geselle/  
Es klaget über dich der Himmel vnd die Helle.  
Saturnus/ welcher doch der Freundlichste nicht ist/  
Beschwert deswegen sich. Wie man denn klarlich list  
In Acten/ die vns hat Apollo auffgeschrieben  
Damal/ als auff ein End die Götter dich getrieben/

Da hast

Da hast du zugesagt an Gott vnd Endes stat  
 Dich zuverhalten als ein ehrlicher Soldat /  
 Auch was Gesetz vnd Recht im Krieg erfordern thäten /  
 Auch zu der Armen Schutz vnd billigkeit von nöthen.  
 Wie du gehalten hast / dasselbe wissen wol  
 Der Mond vnd Sonne / die man darumb fragen sol.  
 Es weiß der Lucifer vnd Hesper sein Geselle /  
 Was vor Vnthaten du verübt an mancher stelle /  
 Was sag von denen ich / die an dem Firmament  
 Des Himmels haben Macht / Gewalt vnd Regiment /  
 Vnd alles sehen was auff Erden nur geschiehet ?  
 Weil auch dieselben (die darauff sind sehr bemühet  
 Vnd Sorge tragen für des Menschen Vnterhalt )  
 Viel Klagen bringen ein. Vnd was es für gestalt  
 Hat vmb den Ackerbau / mag man die Ceres hören /  
 Die spricht: Du bist gesinnt die Felder zuverheeren /  
 Vnd schneidest ab die Frucht eh dann sie halb erreiffet /  
 Was dein vnzeitiger Abmeyer nicht ergreiffet /  
 Das wird mit vngestümm von deinen tollen Pferden  
 Verderbet / vnd im Grimm zertreten in die Erden /  
 Was vbrig bleibt / vnd wird im Stadel eingebracht /  
 Du aber nicht vermeinst zu siegen in der Schlacht /  
 Vnd geben must die Flucht / so thust du bald anzünden  
 Die Scheunen / daß dein Feind mag keinen Vorrath finden /  
 Magst derentwegen wol ein Land verderber seyn.  
 Es klaget Bacchus wie du vbel mit dem Wein  
 Pflegst umbzugehn / wann er noch stehet an den Reben /  
 Vnd auch den Trauben Safft die Kelter hat gegeben /  
 Was mißbrauch davorläufft / ist leider mehr bekant  
 Als gut / es gieng noch hin / versoffen vnd verwandt /  
 An an

An ander örter hin/ Allein ist zu beklagen /  
 Daß du den Fassen oft die Böden außgeschlagen /  
 Die Weinstöck abgehact/ die Berge ganz verwüßt/  
 Vnd zum vmbbringen dich in allen thun gerüßt.  
 Auch was du sonst mehr vnziemliches versuchet /  
 Daben den Göttern noch (du Lestermaul) gefluchet /  
 Daß also vber dich ietzt klaget Jedermann /  
 Dieweil du aller Welt so viel Leids angethan /  
 Daß auch die Geister/ die zu vnterst in der Erden  
 Sind/ klagend vber dich/ allsambt befunden werden.  
 Vnd macht von allererst Lachesis dieses kundt:  
 Daß ihre Finger sie gesponnen aller wundt.  
 Die schwarzgelb Atropos sagt her: Von steten schneiden  
 Woll ihre Schere fast das schleiffen nimmer leiden.  
 Dort bey dem Phlegeton der Charon sich beschwert/  
 Vnd seiner grossen Müh verschont zu seyn begehrt.  
 Spricht: wie sein Arbeit ihn im Alter werde sauer /  
 Es schick ihm oftmal Mars viel hauffen schlimmer Lauer  
 Auff einen Tag/ also daß derer keine Zahl  
 Die da hinüber wolln/ zum Pluto/ auff einmahl/  
 Der denn auch selber klagt/ die Hell werd ihm zu enge/  
 Wann/ wie bißher geschehn/ Mars wüten solt die lenge.  
 Geschweigen wil ich/ daß so mannich groß Geschlecht  
 Aus einem Munde spricht: du seyst ganz vngerecht.  
 Vnd dein beginnen nur gerichtet auff betriegen/  
 Kanst ohne Warheit dich behelffen wol mit Lügen /  
 Du hältst selten was du zugesaget hast /  
 Damit bey Jedermann gemachet dich verhaßt.  
 Was vor Ursachen hatt ein Mensch auch/ die ihn trieben/  
 Daß er dich loben solt/ vnd deine Vöcker lieben?

B

Vmb

Umb daß mit ihnen du iekund wilt Christlich seyn?  
 Das bild ihm ja kein Mensch/ auff dieser Erden/ ein/  
 Es ist ein Schafsbeltz/ den du Heuchler angezogen/  
 Dadurch wird Freund vnd Feind zugleich von dir betrogen.  
 Herodi (welcher doch geübt viel Tyrannen)  
 Kan man mit warheit nicht vnd grunde bringen bey/  
 Daß solch Vnthaten er (wie du thust) hett gelieden  
 Von seinem Krieges Volck/ den Römern vnd den Jüden.  
 Dann seh nur einer an/ wie Christlich du doch bist/  
 Kein Ort in dieser Welt/ wie heilig der auch ist/  
 Bleibt von dir vnverschimpfft/ wie täglich zuerfahren:  
 Das Weibs Volck wird von dir geschendet an Altaren/  
 Vergossen auch dabey so viel Christliches Blut/  
 Ich darff nicht sagen/ was man sonst auff solch Ort thut/  
 Aus lauter Teuffelen/ ach pfun der Sünd vnd Schande/  
 Vorzeiten dorfftest du das in der Heyden Lande  
 Nicht thun/ an Tempeln/ die dem Teuffel eingeweyht/  
 Zum Gözen Opffer nur/ die waren mehr befreyt/  
 Dann ietzt die Kirchen/ so dem wahren Gott zum Ruhme  
 Vnd rechtem Gottesdienst/ in vnserm Christenthume  
 Erbauet worden sind/ vnd auch darzu verschafft/  
 Daß sich erhalten kan dabey die Priesterschaft/  
 Die von dir wird geschimpfft/ getödtet vnd vertrieben.  
 Drumb frag ich noch einmal/ warumb solt man dich lieben?  
 Umb daß du einen woltst einräumen Land vnd Leut?  
 En das wer falsch. Denn was mit Recht vnd Vnrecht heut  
 Du einnimbst durch Gewalt/ das must du gleicher massen  
 Wol morgen vnversehns abtreten vnd verlassen.  
 Wilstu versprechen mir groß Reichthum/ Gut vnd Geld/  
 Hast du doch selber nichts auff dieser ganzen Welt?  
 Denn

Denn was du früh zum Raub vnd nach Mittag zur Beute  
 Bekömbst/ dasselbe hilfft gar wenig ander Lente.  
 Wilst du zur Nahrung mir verhelffen/ das hat noth/  
 Weil du offtmal die Sonn im Haus eh hast als Brot/  
 Gelobest du mir gleich zu Ehren mich zu bringen/  
 Dasselbig ist ein stück von deinen grossen dingen/  
 Wann du bedürfftig bist eins Mannes Thätigkeit/  
 Der sich gebrauchen lässt in der Gefährlichkeit/  
 Die dir zuhanden stößt? da weist du auffzuschneiden  
 Von Würden vnd von Ehr/ wer aber deine Kreiden  
 Erkennet/ der versteht/ daß/ wann der Mann ist alt/  
 Vnd kan nun nimmer fort/ du sein vergiffest bald/  
 Sprichst/ hast du lang gedient/ bist mir zu staten kommen/  
 So hast du deinen Sold auch lang darvor genommen?  
 Vnd lässtest stecken ihn in seiner grösten Noht/  
 Wann er gleich hat bey dir gehalten bis in Todt/  
 So/ gläub ich/ würdest du doch schwerlich seinen Erben  
 Geniessen lassen das vmb Scherfflein oder Scherben  
 Was hilfft nun Dienst von dem man keinen frommen hat?  
 Kanst du berühmen dich so mancher grossen That?  
 Wie du dann pflegst zu thun/ du starcker Ensen Fresser/  
 Vnd auffgezogen kömbst mit deinem grossen Messer/  
 Wie daß du einem Mann wilt beystehn in der Schlacht/  
 Vnd dempffen helffen ihm des Feindes strenge Macht.  
 Gedenecke/ wie vmbsonst wol eh dein groß bemühen  
 Gewesen/ daß du selbst den kürzern müssen ziehen/  
 Vnd gienge noch wol hin/ was Diomed gethan/  
 Der dich verletzet hat/ mit Wassen/ als ein Mann/  
 Allein daß dich ein Weib/ Minerva/ hat geschlagen/  
 Das ist ie schendlich gnug/ vno spöttisch nachzusagen.

Daraus auch Jederman gar leichtlichen ermisst/  
 Daß an dir Marspiter nicht viel Gebratens ist/  
 Dieweil du allezeit mehr nehmen kanst als geben/  
 Vnd führest ins gemein so gar ein Gottloß Leben/  
 Aus dem man spürt/ es sey an dir böß Haar vnd Haut/  
 Daher den Engeln vnd den Teuffeln vor dir graut.  
 Wer wolte dann nun dich so hoch in Ehren halten?  
 Es mögen immerhin lieblosen dort die Alten/  
 Dir gleich tummkühnen Leut/ vnd bleiben im Verbundt/  
 Den sie mit dir gemacht/ zu opffern einen Hund/  
 Ein Schiffen/ Esel/ Pferd/ vnd was sie sonst fürgaben/  
 Gebracht/ vnd einen Freund vermeint an dir zu haben.  
 Wie aber ihnen du offtmal bewiesen hast  
 Die Freundschaft/ haben sie noch zu beklagen fast.  
 Mir solcher warlich nicht/ kan ich mich der erwehren/  
 Es mag Odrysa/ Rom vnd Sparta dich verehren/  
 Ich frage nichts darnach/ weñ nur aus Deutschem Land  
 Einmal du würdest weg gewiesen vnd verbannt/  
 Gott geb wo du auch hin in der Welt möchtest kommen/  
 Wann nur von dir/ bey mir/ hie würde nichts vernommen/  
 Ich wolte dancken Gott/ Ihn rühmen noch darzu/  
 Wo ich mein Vaterland solt sehn in Fried vnd Ruh.



Der.

2.

# Verzeichniß vnd Erkleyrung/ was in dem nachflingenden Lobe des KriegsGottes Martis in acht zu nehmen sey.

**F**ol. 1. & 2. Daß an seiner Geburt vnd ehrlichem her-  
kommen gezweiffelt vnd erwiesen wird / daß er aus  
Blutschande her erzeuget vnd geboren / inmassen aus  
den Poeten / Homero / Virgilio vnd Ouidio zuerwei-  
sen.

Fol. 2. Ingleichen ist aus gemelten Poeten darzuthun /  
daß Sparta / Rom vnd Drysa sich darumb gezan-  
cket / bey welchen er geboren sey / dann jedes vnter denen  
dreyen Orthen / ihn / gemeldten Martem / vor seinem  
Landsmann erkennet hat.

Fol. 2. Daß er ein Kumbwälderer vnd rechter Wetterhan-  
der keinen eigenen Sitz gehabt hat / gewesen sey /  
bezeuget Herr Martinus Bohemus in seinem  
KirchenCalender am 199. Blat.

Fol. 2. & 3. Item an Sextus Tarquinius stell / welcher die  
Lucretiam genothzüchtiget hat / wie Livius Fol. 22.  
bezeuget.

Mehr / Lucij Nachfolger : Lucius Tarquinius hat  
mit Hoffart / Blut / Vnrecht / Mord vnd Auffruhr /  
nach dem Regiment gestanden / vnd ein König vnd

B ij

Vater

Der.

Vater Mörder gewesen / wie abermahl bey dem Tito Livio zu lesen.

Des Achans Spießgeselle: der ein Kirchenräuber war / Josua am 7. Capitel.

Des Nero Better / der ein Nordbrenner war / so Rom angezündet / vnd froh drüber war / daß es im Feuer stunde.

Fol. 3. Tiberij Bekanter / Claudius Tiberius / Römischer Kaysar / der ein Schwelger war: Inmassen dann die Historien von diesem weitläufftiger bezeugen.

Du Joabs Bruder / der in vermeinter Freundschaft / vnd mit einem falschen Ruß den Abner Neuschelmörderischer weise erstach / im 2. Buch Samuelis am 3. Cap.

Fol. 3. Hamans Anverwandter: Welcher durch Partisten vnd falsche Practicken ein Blutbad anstifften / vnd die Gläubige Kirch außrotten wolte / im Buch Esther am 3. vnd folgenden Capiteln.

Martis Diener / Auffwärter / Nachfolger / Hoffgesind vnd Pferde / welcher auch Fol. 3. gedacht wird / ist hin vnd wieder aus den Historien vnd Poeten / auch / Gott erbarm es / täglicher erfahrung zu beweisen / Item / seiner Untugenden vnd Bölecker / welche ihm gedienet / gedenecket Martinus Bohemus in seinem Calendario am 200. vnd folgenden Blate.

Daß



Das Mercurius der Diebe Gott genennet wird/  
ist gleichfalls aus dem Boheemo vnd Poeten zuer-  
weisen.

Fol. 4. & 5. Von Martis verhalten/ vnd daß Saturnus/  
Sol/ Luna/ Lucifer/ Hesper/ Bacchus/ Ceres/ daß La-  
chesis/ Atropos/ Charon vnd Pluto darüber klagen/  
davonschreibet ausführlich Christian Friederich/ in  
seinem Gerichts Proceß/ welchen die Götter vber  
Martem gehalten haben.

Fol. 6. Das Herodis gedacht wird/ davon schreibet Jose-  
phus im 1. Buch von Jüdischen Kriegen am 13. Cap.  
daß er bey einnehmung der Stadt Jerusalem gesagt  
habe/ der Sieg were ihm herber/ wann er etwas Un-  
ehrliches dabey zulassen solte/ als wann er wer vber-  
wunden worden.

Fol. 7. Das Minerva/ ein Weib/ Martem sol geschlagen  
haben/ bezeugen Homerus in Iliad: Virgilius in Ae-  
neid: vnd Ovidius in Metamorphi.

Fol. 8. Vnd daß die armen blinden Henden dem Marti  
Hunde/ Schaffen/ Esel vnd Pferde geopffert haben/ ist  
auch aus gemeldten Poeten vnd den Historien zu er-  
weisen.

E N D E.

21

~~103463~~ 103463

me

1077



Fol. 1  
Fol. 2  
Fol. 3  
Fol. 4  
Fol. 5  
Fol. 6  
Fol. 7  
Fol. 8  
Fol. 9  
Fol. 10  
Fol. 11  
Fol. 12  
Fol. 13  
Fol. 14  
Fol. 15  
Fol. 16  
Fol. 17  
Fol. 18  
Fol. 19  
Fol. 20  
Fol. 21  
Fol. 22  
Fol. 23  
Fol. 24  
Fol. 25  
Fol. 26  
Fol. 27  
Fol. 28  
Fol. 29  
Fol. 30  
Fol. 31  
Fol. 32  
Fol. 33  
Fol. 34  
Fol. 35  
Fol. 36  
Fol. 37  
Fol. 38  
Fol. 39  
Fol. 40  
Fol. 41  
Fol. 42  
Fol. 43  
Fol. 44  
Fol. 45  
Fol. 46  
Fol. 47  
Fol. 48  
Fol. 49  
Fol. 50  
Fol. 51  
Fol. 52  
Fol. 53  
Fol. 54  
Fol. 55  
Fol. 56  
Fol. 57  
Fol. 58  
Fol. 59  
Fol. 60  
Fol. 61  
Fol. 62  
Fol. 63  
Fol. 64  
Fol. 65  
Fol. 66  
Fol. 67  
Fol. 68  
Fol. 69  
Fol. 70  
Fol. 71  
Fol. 72  
Fol. 73  
Fol. 74  
Fol. 75  
Fol. 76  
Fol. 77  
Fol. 78  
Fol. 79  
Fol. 80  
Fol. 81  
Fol. 82  
Fol. 83  
Fol. 84  
Fol. 85  
Fol. 86  
Fol. 87  
Fol. 88  
Fol. 89  
Fol. 90  
Fol. 91  
Fol. 92  
Fol. 93  
Fol. 94  
Fol. 95  
Fol. 96  
Fol. 97  
Fol. 98  
Fol. 99  
Fol. 100

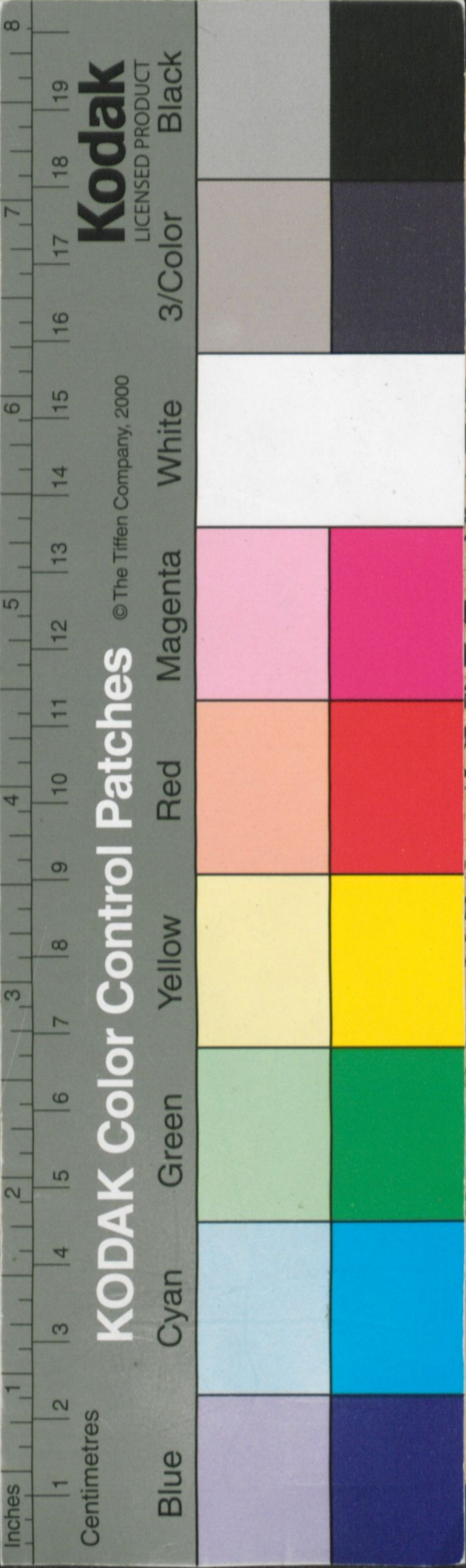
ULB Halle 3  
004 803 299  








Frühlings R  
 begrüßen thä  
 sprochen/ hät  
 Gott bis h  
 vnd anmutig  
 hoffen/ bis d  
 erzörneten/ G  
 ärger/ vnd d  
 auch wol den  
 gefährtesten  
 gen zu schreit  
 aus/ wenn d  
 vnserm lieber  
 fürstenthum  
 in acht genoi  
 Leute Noth v  
 cken/ vnd we  
 kündige vnd  
 die bey den  
 vieler vndisc



örner Fürst/  
 Durchl. ietzo  
 Geburtstage/  
 keit/ mit einer  
 nen/einfältig/  
 bedichtetes ver  
 / wann mich  
 ner frölicher  
 über/ober ver  
 es / ober vns /  
 on Tag zu Tag  
 den sind/ daß  
 müthern vnd  
 frötichen din  
 nöchte/zuvor  
 riegswesen in  
 lichsten Hur  
 ler Soldaten  
 rn beträngten  
 lichen Gedan  
 ot) das Welts  
 ginnen / auch  
 e Vbelthaten  
 istlichen Sol  
 daten/

